

AUS HERBERSTEIN

Am Lustbühel leben jetzt Zwergziegen

Seit die Stadt 2022 das Naherholungsgebiet am Grazer Lustbühel selbst übernommen hat, statt das Areal wieder zu verpachten, hat man sich dort der Nachzucht bedrohter Nutztierarten verschrieben. Tauernschecken kann man dort beim Spazierengehen ebenfalls beobachten wie braune Bergschafe oder Murbodner Rinder. Die Stadtochter GBG, die das Areal bewirtschaftet, plant ergänzend dazu schon länger eine „Begegnungszone“ für Tier und Mensch. Die zukünftigen Bewohner sind diese Woche schon eingezogen: Vier erwachsene Zwergziegen und drei herzige, bewegungshungrige Zicklein.

Kinder, die am Lustbühel den städtischen Kindergarten im Schloss Lustbühel besuchen, konnten am Donnerstag als Erste zuschauen, wie die Zwergziegen, die davor in der Tierwelt Herberstein lebten, ihre neue Weide eroberten. Mit etwas Glück kann man die Tiere beim nächsten Spaziergang im Naherholungszentrum beobachten, richtig nahekommen soll man ihnen dann im kommenden Jahr.

Von den neuen Bewohnern zeigten sich auch GBG-Chef Günter Hirner und Stadtrat Manfred Eber (KPÖ) begeistert.

Andrea Rieger



Die Ziegen stammen aus der Tierwelt Herberstein...



...und werden am Lustbühel gut versorgt



KÖPFE, ÜBER DIE MAN SPRICHT

So tickt der Grazer Wirtschaftskammerboss

Bernhard Bauer wurde als Regionalstellenobmann wiedergewählt. Die ÖVP hat mit Blick auf die Wahl 2026 ein Auge auf ihn geworfen.

Er hat früher im Indie-Szene-Lokal Music House gekellnert, Punk-Konzerte veranstaltet, später als Unternehmer ein Onlineportal für Sportplatzbuchungen aufgebaut, seit 2022 ist er auch Standler am Lendplatz (Hauser) – und oberster Grazer Funktionär der Wirtschaftskammer: Bernhard Bauer galt damals als bunter Hund, der die klassische Funktionärsszene der Kammer aufmischen würde.

Neue Farbe hat er gebracht, den Kammersprech und die einschlägigen Funktionärsfloskeln hatte er aber ebenfalls schnell intus. Jetzt wurde Bauer im Amt bestätigt, einstimmig im Regionalstellenausschuss. „Ich habe in diesen zweieinhalb Jahren erstmals interessenspolitisch gearbeitet“, blickt Bauer zurück. Er vertritt rund 21.000 Unter-

nehmer in Graz. Sein eigenes Fazit: Trotz zahlreicher Krisen habe er es geschafft, „einige aufzurütteln und die Innenstadtwirtschaft wieder auf jenes Podest zu heben, wo sie hingehört“.

Die linke Rathaus-Koalition diene ihm als Reibebaum, seine Kritik am Baustellenmanagement war laut, kam allerdings auch bei manchen Unternehmern nicht immer gut an. Die Kammer rede selber die Innenstadt schlecht, hieß es, und einige fühlten sich für eine ÖVP-

Kampagne parteipolitisch missbraucht. Ein Vorwurf, den Bauer stets zurückgewiesen hat. Heute sagt er: „Die Leute wollen Ergebnisse, kein parteipolitisches Hickhack.“

Das Manifest aus dem Jänner „Stadt oder Stillstand?“, das bei einer Demo im Vorfeld der Kammerwahl am Hauptplatz präsentiert wurde, bleibt seine Richtschnur. „Das ist die Hand-



Wiedergewählt: Bernhard Bauer

JÜRGEN FUCHS

lungsgrundlage für das wirtschaftliche Erblühen der Stadt“, so Bauer. Der Koalition unter Bürgermeisterin Elke Kahr (KPÖ) und Judith Schwentner (Grüne) wirft er diesbezüglich „absolute Visionslosigkeit“ vor. Das zeige sich auch im Kongresswesen und im Tourismus. Dass sich Graz nicht einmal für den Song Contest bewirbt, passe da ins Bild.